

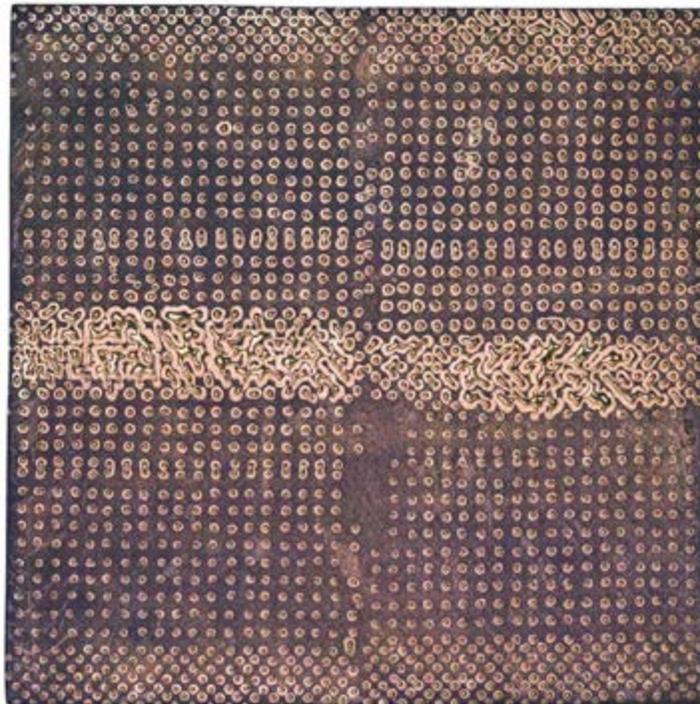
ZERO hat nie aufgehört.

ZERO geht immer weiter.

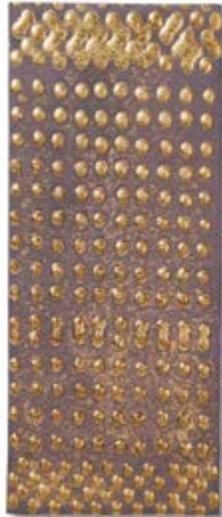
Otto Piene, 2014

OTTO PIENE

Ausstellung: 8. Mai – 19. Juni 2015



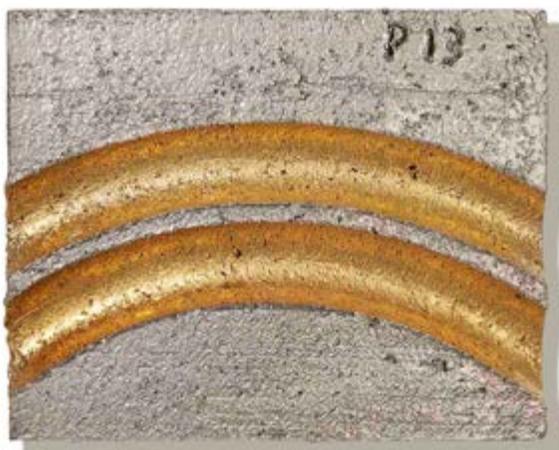
KERAMIK



„Goldbarren“, 2014
gebrannte Keramik,
24 Karat Gold,
38 x 20 x 3 cm



„Platinbarren“, 2014
gebrannte Keramik,
24 Karat Platin,
38 x 20 x 3 cm



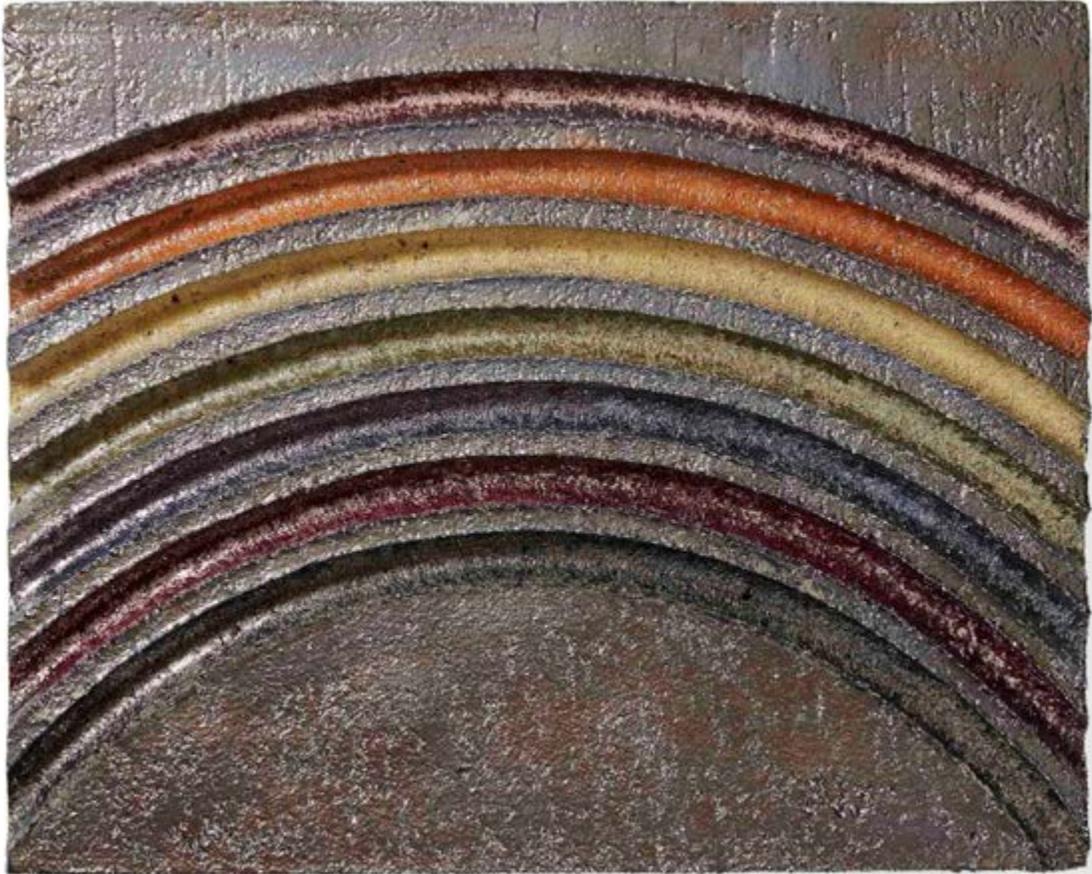
„Kleiner Regenbogen“, 2014
gebrannte Keramik, 24 Karat Gold /
24 Karat Platin, 37 x 46 x 6 cm



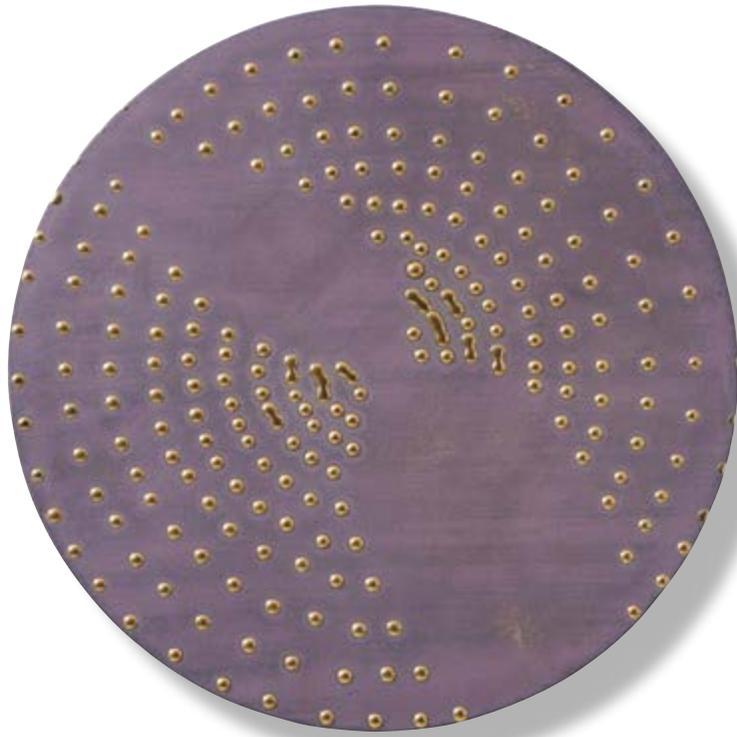
*Feuer, Erde und Metall:
In Otto Pienes Arbeiten sind immer
elementare Kräfte am Werk.
Seine keramischen Wandreliefs
und Skulpturen beziehen ihren
irritierenden Reiz aus einer
subtilen Mischung von Archaik
und Modernität.*

*Rasterstrukturen in Gold und
Platin dokumentieren die Expe-
rimentierlust und Technikbegeis-
terung, die sich der Künstler bis
ins hohe Alter bewahrt hatte.*





„When I Behold“, 2013
Ton / Glasur / Dekorbrand 24 Karat Platin/div. Mineralien, 75 x 93 x 7 cm



„Rastersonne“, 2009
Ton / Glasur / Dekorbrand 24 Karat Gold, 48 cm,
serielles Unikat, Stempelsignatur, nummeriert Ex 34/99

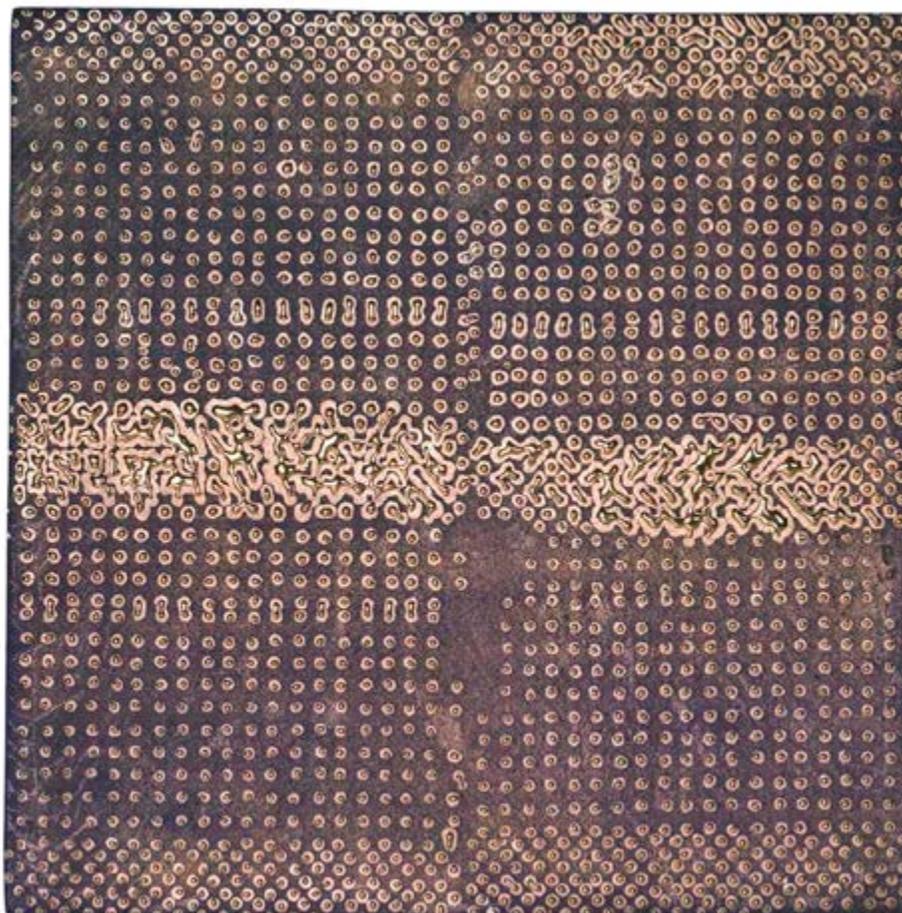


*„In der Kunst, die ich vertrete,
geht es um die Übertragung
von Energie.“*

Otto Piene

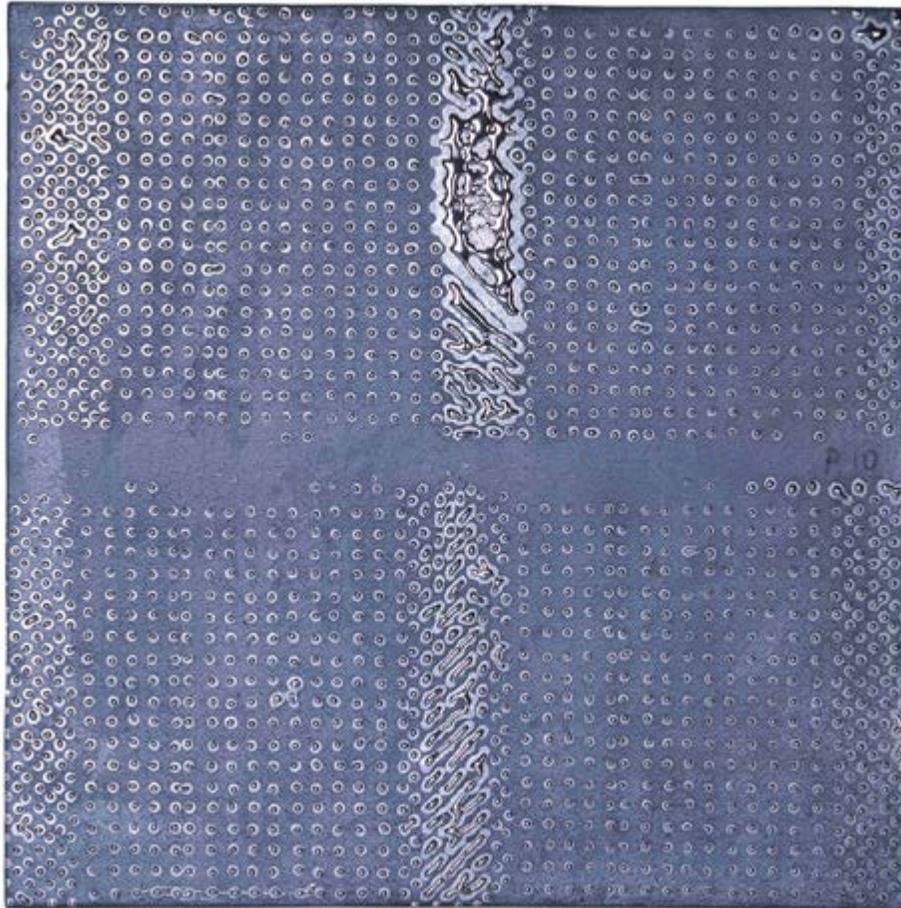
„Rastermond“, 2009

Ton / Glasur / Dekorbrand 24 Karat Platin, 48 cm,
serielles Unikat, Stempelsignatur, nummeriert Ex 34/99



„Rasterei“, 2011

Ton / Glasur / Dekorbrand 24 Karat Gold, 76 x 76 x 4,5 cm



„Rasterarbeit“, 2010
Ton / Glasur / Dekorbrand 24 Karat Platin, 81 x 81 x 5 cm



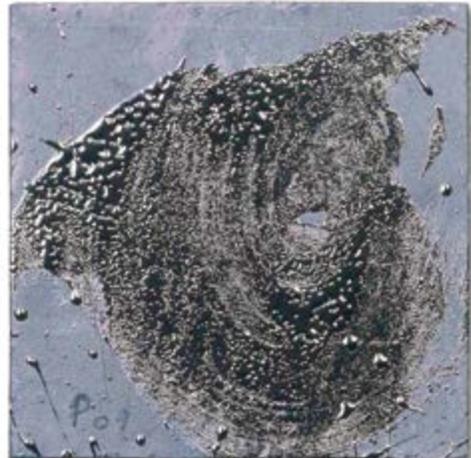
Otto Piene – hier beim Signieren von Zertifikaten – setzte sich ab 2006 intensiver mit dem Material Keramik auseinander. Er arbeitete auch hier seriell und puristisch, wie in seinen frühen Rasterbildern. Durch verschiedene Gitterraster ließ er pastose Glasur auf Tonplatten tropfen. Nicht nur die Anordnung der Tropfen, sondern auch deren erhabene oder mehr ineinander verlaufende Form prägen das Erscheinungsbild.



Serie „Halbkreisel“, 2009
gebrannte Keramik / Platin /
verschiedenfarbene Glasuren, 27 x 27 x 2 cm



Serie „Halbkreisel“, 2009
„Ein bisschen Pollock“, 2009
gebrannte Keramik / Platin / verschiedenfarbene Glasuren, 27 x 27 x 2 cm





„O.P.-Ton“, 2011
Grubenarbeit / gebrannter Ton, 53 x 63 x 10 cm

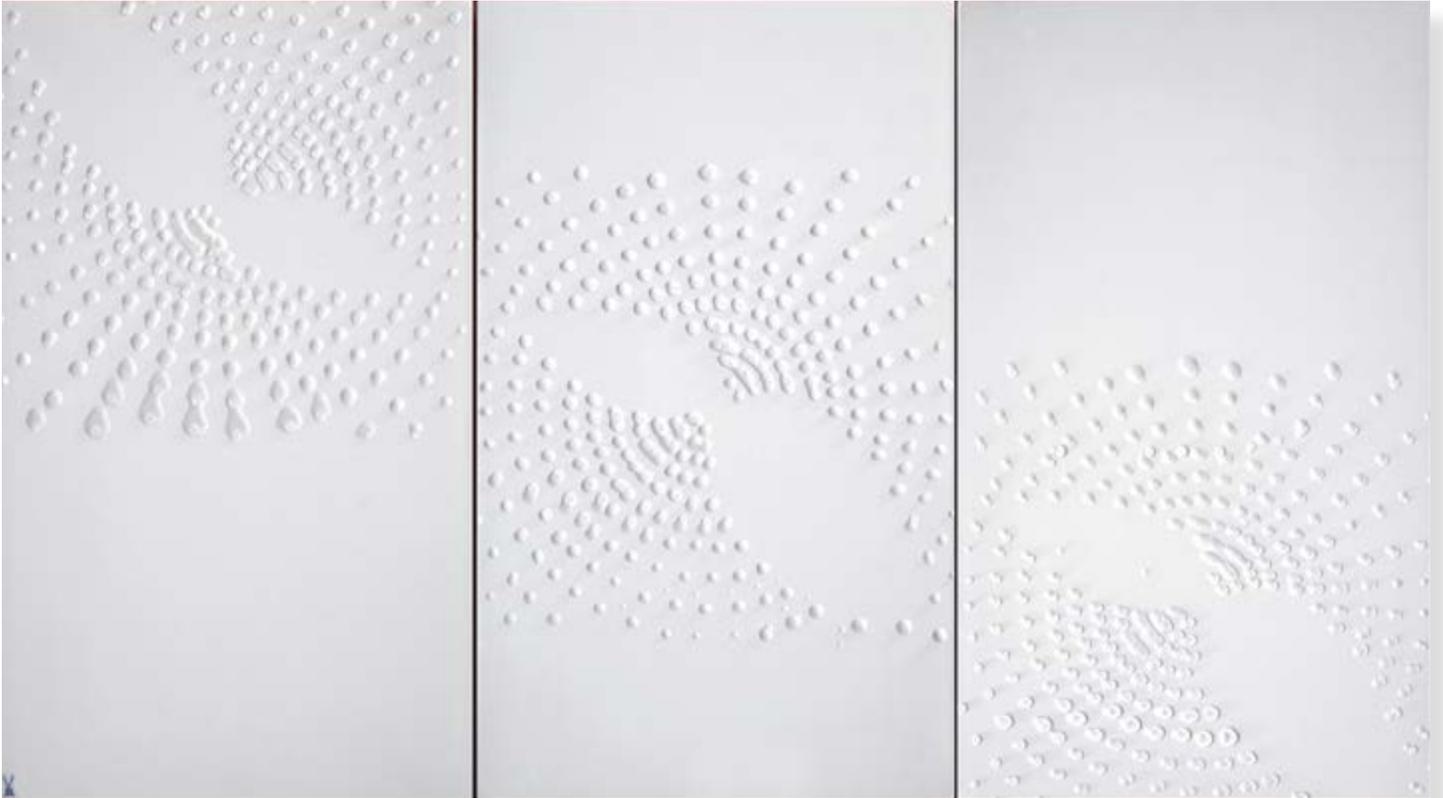


Otto Piene und Meissner Porzellan.

Im Rahmen des 300jährigen Jubiläums der Porzellanmanufaktur Meissen entwickelte der Künstler eine Reihe von Unikaten aus dem weltberühmten „weißen Gold“.

Von Anfang an liebte er das keramische Arbeiten. „Durch die große Hitze entstehen Dinge, die man nicht voraussagen kann. Das finde ich besonders schön.“





Wandrelied „Wirbel Dreifach“, 2011
Glaser, Porzellanmasse auf unglasiertem Porzellan, 75 x 132 x 2 cm,
eines von neun Unikaten



Pentagon „Fünferweide“, 2009
Glasur und Platin auf gebranntem Ton, 105 x 100 x 39 cm



Minotaurus im Pentagon „Sterntaler“, 2006
Glaser und 24 Karat Gold auf gebranntem Ton, 47 x 47 x 19 cm



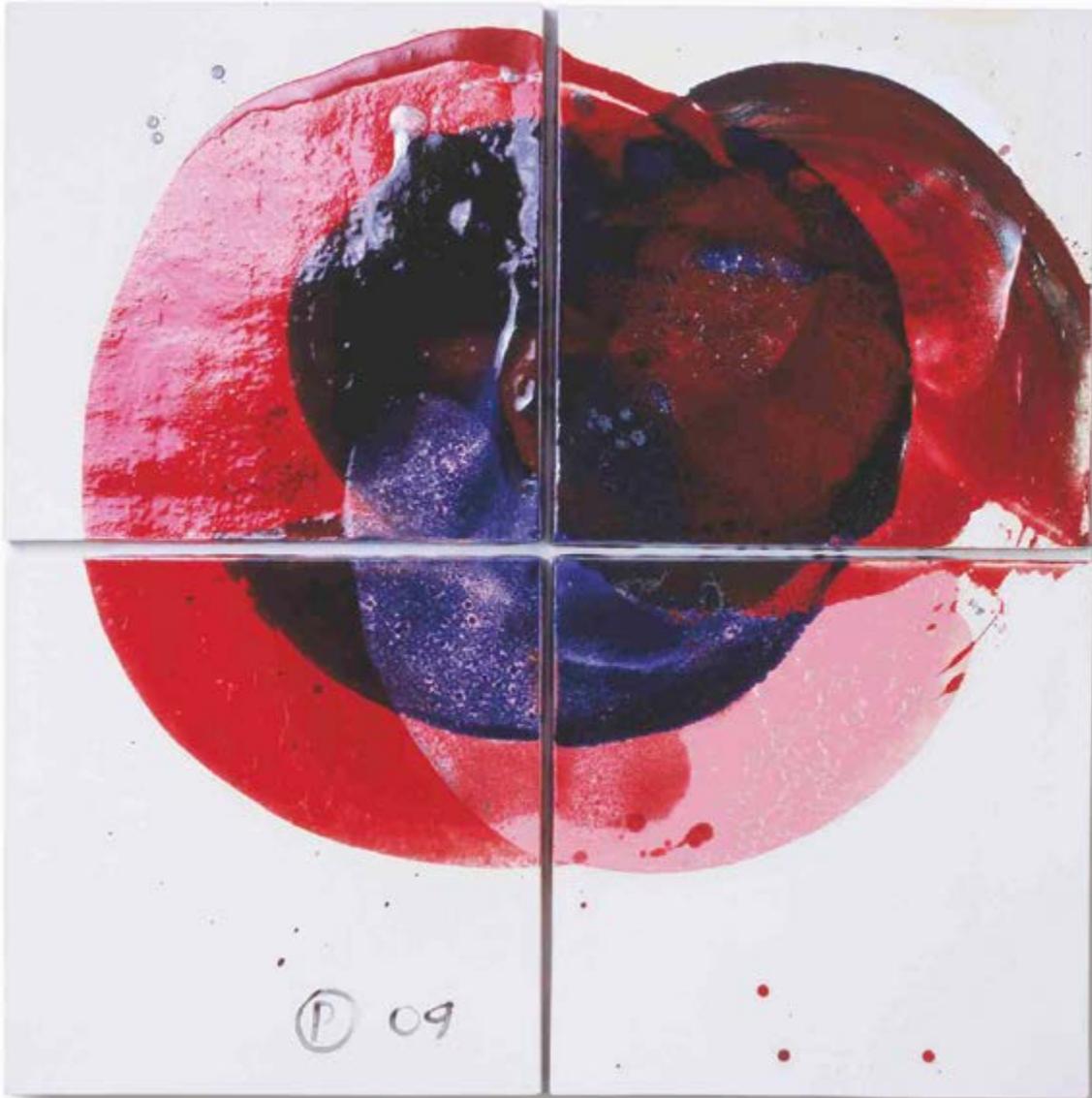
„Carved (3)“, 2010



„Spuren I“, 2012
Grubenarbeit / gebrannter Ton, Diptychon, ca. 90 x 90 x 4 cm



„Blot-American Indian“, 2009-11
gebrannte Keramik / verschiedenfarbene Glasur, 97 x 97 x 5 cm



„Heart of Sorrow“, 2009
gebrannte Keramik / verschiedenfarbene Glasur, 100 x 100 cm



Leinwand



Aus Feuer und Rauch entstanden Otto Pienes Meisterwerke. Für seine Rauchbilder schwärzte Piene die Leinwand und verbrannte die Farbe, bis nur noch die markanten Spuren des Feuers sichtbar blieben.

Gouache



„Wig and Gotee“, 1977 / 78

Farbige Feuergouache auf Museumskarton, 150 x 100 cm



„Asparagus“, 1979
Farbige Feuergouache auf Museumskarton, 150 x 100 cm



„Cabbage“, 1977 / 78

Farbige Feuergouache auf Museumskarton, 150 x 100 cm



„Bubble“, 1978 / 79
Farbige Feuergouache auf Museumskarton, 150 x 100 cm





„Couldlike“, 1974
Gouache auf Museumskarton, 100 x 80 cm



Otto Piene hat 2001 aus Acrylfarben, Feuer und Russ eine Serie an Feuergouachen geschaffen, in denen er die künstlerische Ausdrucksform von Feuer auf seine ihm typische Weise auslotete.

Als Grundlage dieser Flammenbilder verwendete er bereits vorhandene Siebdrucke auf Büttenpapier aus dem gleichen Jahr.

Die individuellen Rußspuren in Kombination mit einer eigenen Titelgebung machen aus jedem Werk ein einzigartiges Unikat.









„Tunnel“, 2001
Gouache / Feuer / Ruß / Siebdruck auf Büttenpapier, 70 x 100 cm

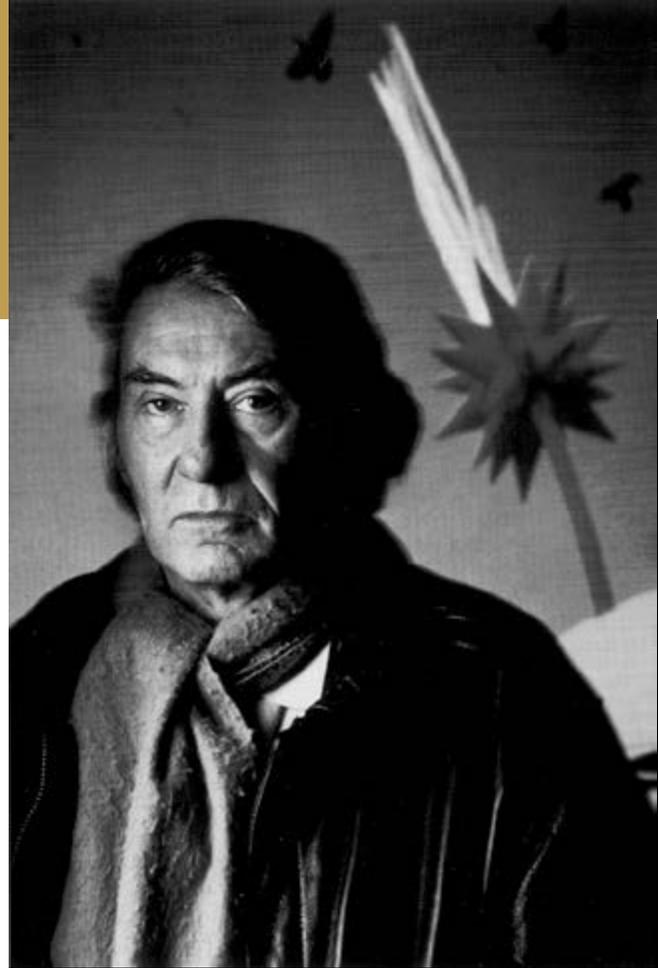




„Konzentrat“, 2001
Gouache / Feuer / Ruß / Siebdruck auf Büttenpapier, 70 x 100 cm



Zeichnungen



Dynamik und Bewegung charakterisieren die großformatigen figuralen Graphit-Zeichnungen Otto Pienes aus den frühen 1970er Jahren.

In ihrer Rarität und Einzigartigkeit innerhalb des Pieneschen Oeuvres bezeugt diese außergewöhnliche Werkgruppe die Vielseitigkeit des modernen Klassikers.





„O.T.“, 1974
Graphit auf Museumskarton, 150 x 100 cm





„O.T.“, 1976
Graphit auf Museumskarton, 100 x 80 cm

Otto Piene

Biografie

- 1928 Am 18. April geboren in Bad Laasphe, Westfalen
- 1948 - 1950 Akademie der Bildenden Künste, München
- 1950 - 1953 Kunstakademie, Düsseldorf
- 1951 - 1964 Lehrer an der Modeschule in Düsseldorf
- 1953 - 1957 Philosophie-Studium an der Universität Köln
- 1957 - 1966 ZERO-Ausstellungen und ZERO-Magazine, zusammen mit Heinz Mack und Günther Uecker
- 1957 Erstes Lichtballett
- 1959 Erste Rauch- und Feuerbilder
- 1960 Erste mechanisierte und programmierbare Lichtplastiken
- 1962 - 1969 Environments in die Menschen, Licht, Feuer und Rauch, Licht- und Heliumplastiken, Ton und Text integriert werden
- 1964 Gastprofessur an der University of Pennsylvania
- seit 1964 Stadttheater Bonn: Aufträge für Kunst am Bau, u.a.
- 1972 Olympische Spiele in München, Piene kreiert das Lichtprojekt „Olympia-Regenbogen“
- 1994 Lichtkuppel Schadow-Arkaden, Düsseldorf
- seit 1968 Arbeit mit Luftprojekten (Sky Art) mit Ballons und Lichtstrahlern am Center for Advanced Visual Studies (C.A.V.S.) des Massachusetts Institute of Technology (M.I.T.), als Direktor
- seit 1974
- 1989 - 1990 Mitglied im Gründungsbeirat der Kunsthochschule für Medien in Köln
- 1996 „Sculpture Prize“ des American Academy of Arts and Letters, New York
- 2008 Preis der Kulturstiftung Dortmund für bildende Kunst
- 2014 Piene lebte und arbeitete zuletzt in Groton/Massachusetts, Boston sowie in Düsseldorf. Er starb am 17. Juli 2014 in Berlin

Ausgewählte öffentliche und private Sammlungen

The Museum of Modern Art

New York City, NY, USA

National Galerie

Berlin, Deutschland

Stedelijk Museum

Amsterdam, Niederlande

Kunsthaus Zürich

Zürich, Schweiz

Musée National d'Art Moderne, Centre George Pompidou,

Paris, Frankreich

Albertina

Wien, Österreich

Musées Royaux des Beaux Arts

Brüssel, Belgien

The National Museum of Modern Art

Tokio, Japan

Metropolitan Museum of Art

New York City, NY, USA

Museum Ludwig

Köln, Deutschland

Guggenheim Museum

Abu Dhabi, Vereinigte Emirate

Collection Lenz Schönberg

Salzburg, Österreich

Collection Renate Böhmer-Haberland

München, Deutschland

Otto Pienes Arbeiten finden sich in über
200 Museen und öffentlichen Sammlungen.